



Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 120 Mk., wöchentlich 30 Mk. Durch die Post monatlich 120 Mk., vierteljährlich 360 Mk. (freibleibend). In Pommerellen: monatlich 600, — Mk. poln. Währung. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 779.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Zeile 25, — Mk., von auswärts 30, — Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bes. Tarif, die 3-gespaltene Reklamezeile 25, — Mk., von auswärts 30, — Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945 Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3290.

Nr. 257

Mittwoch, den 1. November 1922

13. Jahrgang

Die erste Beratung mit der Reparationskommission.

Bei der ersten Zusammenkunft gestern mittag begrüßte der Reichskanzler die Reparationskommission und besonders den neuernannten Vorsitzenden Barthou, dem es vergönnt sein möge, die notwendigen Grundlagen für die künftige wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der europäischen Völker und der Nationen der Welt zu schaffen. Er, der Kanzler, und seine Mitarbeiter stellten sich mit aller Offenheit zur Verfügung. Zur Beleuchtung der Veränderungen, die seit dem letzten Besuch des Garantiekomitees im Juli in Deutschlands Lage eingetreten sind, gab der Kanzler vergleichende Daten der deutschen Währung und der deutschen Großhandelspreise. Er sagte weiter: Der richtige Weg sei, erst die kranke Wirtschaft zu heilen und dann aus ihr Leistungen herauszuholen. Deshalb werde die Stabilisierung der Währung, welche Gegenstand der gegenwärtigen Verhandlungen sein sollte, das Kernproblem. Sie werde von selbst das Gleichgewicht in den deutschen Staatsfinanzen herbeiführen. Hauptaufgabe sei, schnell praktische Vorschläge durchzuführen.

Barthou erwiderte: In den Worten des Kanzlers liege ein Zeugnis und ein Programm. Das Zeugnis über Deutschlands Lage nehme die Kommission zur Kenntnis für den Augenblick, ohne es zu erörtern. Das Programm zeige eher aufgeworfene Fragen als Lösungen. Man müsse möglichst schnell an das gemeinsame Ziel kommen, u. a. die Kommission hoffe, in allen mitarbeitenden Dienststellen den guten Willen anzutreffen, von dem der Kanzler gesprochen hätte. Sie sei nach den Worten des Kanzlers hergekommen, um einen kranken Körper zu behandeln, und sie müsse die ganze Ausdehnung des Übels kennen lernen.

Die Verhandlungen wurden dann sofort begonnen. Laut Berliner „Tageblatt“ traten die Delegierten der Reparationskommission gestern zu einer internen Beratung zusammen, in deren Verlauf das Projekt der Locarno besprochen wurde. Das Blatt schreibt: In gutunterrichteten diplomatischen Kreisen werde der Standpunkt vertreten, daß die Aussichten für einen Ausgleich des deutschen Programms mit den Vorschlägen der Reparationskommission diesmal günstiger seien als je, da auf beiden Seiten dem großen Ernst der Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands Rechnung getragen wird und das Bestreben obwalte, die beiderseitigen Wünsche und Forderungen mit möglichster Genauigkeit festzustellen.

Der Berliner Berichterstatter der „Morningpost“ schreibt, es sei fast unumgänglich, einzusehen, wie die Reparationskommission ein langfristiges Moratorium für Deutschland ablehnen könne. Die wichtigsten Meinungsverschiedenheiten würden in der Frage der Sicherheiten entstehen.

Der Finanzredakteur der „Times“ schreibt, in gutunterrichteten Kreisen würden augenblicklich die Aussichten für die Erzielung eines Übereinkommens in der Reparationsfrage keineswegs für günstig angesehen. Glücklicherweise jedoch betreffen die Meinungsverschiedenheiten mehr die Einzelheiten als grundsätzliche Fragen. Diese Tatsache biete die beste Aussicht darauf, daß schließlich ein Abkommen zustande kommt.

Presseprotest gegen das Fehrenbach-Urteil.

Der Bezirksverband Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse hat Montag einen Antrag Baeder-Bernhard mit allen gegen zwei Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen, in dem er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß das Münchener Volksgericht es abgelehnt hat, im Prozeß gegen Fehrenbach und Genossen journalistische Sachverständige zuzuziehen. Die journalistische Berichterstattung ist so schwierig und birgt so viele Probleme in sich, daß es für Nichtjournalisten ohne sachverständiges Gutachten gar nicht möglich ist, sich ein Urteil über journalistische Handlungen zu bilden, das eine Grundlage für ein richterliches Urteil abgeben kann. Der Bezirksverband möchte es ferner als schwere Gefährdung der journalistischen Berichterstattung ansehen, wenn wirklich als uneingeschränkter Maßstab geltend gemacht werden sollte, was nach den bisherigen Berichten in der Urteilsbegründung mit folgenden Worten ausgesprochen sein soll: Veröffentlichungen über geheime Waffenlager und bewaffnete Organisationen sind immer dann als Landesverrat anzusehen, wenn ausdrücklich gesagt oder auch nur durch Stillschweigen der Anwesenheit erweckt wird, daß eine Regierung diese Dinge begünstigt.

solte, was nach den bisherigen Berichten in der Urteilsbegründung mit folgenden Worten ausgesprochen sein soll: Veröffentlichungen über geheime Waffenlager und bewaffnete Organisationen sind immer dann als Landesverrat anzusehen, wenn ausdrücklich gesagt oder auch nur durch Stillschweigen der Anwesenheit erweckt wird, daß eine Regierung diese Dinge begünstigt.

Baeder ist der Chefredakteur der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“.

Im „Vorwärts“ nimmt der Archivar Dr. Thimme, der als einziger Gutachter im Münchener Landesverratsprozeß gegen Fehrenbach vernommen wurde, scharf Stellung gegen die Härte des Urteils des Münchener Volksgerichts, das er ohne Einschränkung als Fehlurteil bezeichnet. Besonders bedauerlich sei vor allem aber die politische Wirkung des Urteils, das die geistige Nahtlinie zwischen Nord und Süd und zwischen den einzelnen Volksschichten vertiefen müsse. Die Unmenschlichkeit dieses Urteils müsse förmlich wie Gift auf den inneren Frieden des deutschen Volkes und auf den Zusammenhalt zwischen Reich und Bayern wirken.

Mussolini als Diktator Italiens.

Das neue Kabinett hat den Eid abgelegt. Mussolini sandte an alle Präfekten ein Rundschreiben, in dem er erklärt, daß er, durch das Vertrauen des Königs berufen, die Regierung übernehme. Er verlange, daß alle Beamten, vom ersten bis zum letzten, ihre Pflicht zum Wohle des Vaterlandes mit Klugheit und voller Selbstverleugnung erfüllen; er selbst werde mit gutem Beispiel vorangehen. Mussolini hat ferner die Demobilisierung der faschistischen Armee angeordnet. Der Aufruf zur Demobilisierung stellt fest, daß die Bewegung vom Siege gekrönt worden ist, und betont, daß die neue Regierung für die nationale Versöhnung Männer aller Parteien sammelte, soweit sie dem Lande ergeben sind. Der italienische Faschismus sei zu Ungunsten als daß er seinen Sieg übertreiben wolle. Der Aufruf fordert zu vollkommener Ordnung bei der Demobilisierung und zur Rückkehr zur geordneten Arbeit auf. Die Demobilisierung der Faschisten hat in Rom und in einigen anderen Orten tatsächlich begonnen. Das faschistische Oberkommando in Rom unterlag in einem Erlaß an alle Faschisten, daß von den Soldaten oder aus Kavernen Waffen oder Munition gefordert werden. Auch der Verband der Nationalisten fordert seine Leute zur Demobilisierung auf. Er erklärt, daß jetzt alle Kräfte der straffen Organisation gewidmet werden müssen, und daß sich alle Nationalisten um die neue Regierung zu scharen hätten. Angesichts der durch die Regierungsbildung Mussolinis veränderten Sachlage müsse man sich jeder Gewalttat enthalten.

Faschistische Gewalttaten.

Bisher hat sich das neue Faschistenregiment durch eine Anzahl von terroristischen Gewalttaten gegen Andersdenkende unruhiglich eingeschrieben. So entstand Montag nachmittag in dem von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Stadtteil Tiburtino während des Einzuges der Faschisten in die Hauptstadt ein Streit zwischen ihnen und der Bevölkerung. Nach Mitternacht sollen acht Beteteiligte getötet und zahlreiche verwundet worden sein. In Mailand zerstörten sie völlig das Druckereigebäude des sozialistischen Zentralorgans „Avanti“.

Montag vormittag stürmten die Faschisten mehrere sozialistische Versammlungsorte und setzten die Mobilisten in Brand.

In Rom läuft das Gerücht um, daß der frühere Ministerpräsident Nitti von den Faschistentruppen gefangen gesetzt worden sei, und daß Mussolini mehrere der früheren Regierung angehörige Staatsmänner zu verhaften und vor den Staatsgerichtshof zu bringen beabsichtige. Nitti ist besonders durch seine demokratischen Ausgleichsversuche in der inneren Politik Italiens und durch sein wiederholtes Eintreten für eine Revision des Versailler Friedens bekannt geworden.

Austritt des italienischen Botschafters Graf Sforza.

Der italienische Botschafter in Paris Graf Sforza hat dem neuen Ministerpräsidenten Mussolini seine Demission überreicht. Er erklärte dabei, daß er der neuen Regierung von Herzen alles Gute wünsche, aber in einer Außenpolitik, die wirklich eine Politik und nicht nur die Summe von Gefühlen oder von Gefühlsreaktionen darstelle, müsse etwas zum ändern passen. Auf den schwierigsten Posten müßten Männer stehen, die mit der Auffassung der neuen Regierung in allem einverstanden seien. Er demissionierte daher, voller Trauer, eine Tätigkeit aufzugeben, die er als fruchtbar betrachtet hätte und die, wie er vertrauensvoll hoffe, fortgesetzt werde. Er sei aber von der Notwendigkeit

seines Entschlusses überzeugt und halte sich bereit, entweder sofort abzureisen, oder auch den neuen Botschafter zu erwarten.

Kommunistisches Unbehagen über die Faschistendiktatur.

In russischen politischen Kreisen verfolgt man mit größtem Unbehagen den Verlauf der innerpolitischen Krise in Italien. Die Moskauer Presse spricht von einer faschistischen Gegenrevolution. Italien sei auf dem besten Wege, ein zweites Ungarn zu werden, den italienischen Sozialisten sei der Kampf um Leben und Tod angelegt worden. Die große reaktionäre Bewegung breite sich über immer weitere Gebiete Europas unaufhaltsam aus. Mit den kleinen Staaten Finnland, Dänemark und Schweden habe es angefangen. Heute ständen 2 Großmächte, England und Italien, inmitten des reaktionären Sturmes. Der italienische König sei sicher nicht der Mann, um der faschistischen Bewegung Widerstand entgegenzusetzen. — Die Kommunisten vergessen nur, daß sie durch ihre Partecipations- und Revolutionspielereien den Sieg des Faschismus erst ermöglicht haben.

Deutsche Notgemeinschaft.

Am Montag wurde im Reichsarbeitsministerium die Deutsche Notgemeinschaft zur Verringerung der Notlage der Erwerbsunfähigen (Sozialrentner, Kleinrentner, Witwen und Waisen) gegründet. Das Reichsarbeitsministerium hatte zu diesem Zweck Vertreter der großen wirtschaftlichen Organisationen zusammenberufen. Von allen Seiten wurde betont, daß man bereit sei, zur Verringerung der Not mit allen Kräften einzuspringen. Die durch die Deutsche Notgemeinschaft angebrachten Mittel sollen hauptsächlich denjenigen erwerbsunfähigen Personen zukommen, für die die Mittel des Reiches zur Unterstützung nicht ausreichen. Es wurde beschlossen, in einem vom Reichspräsidenten, dem Reichsarbeitsminister und allen wirtschaftlichen, kommunalen und gewerkschaftlichen Spitzenverbänden unterzeichneten Aufruf zur Gründung von Ortsausschüssen zwecks Organisierung der Hilfe anzufordern.

Die Weinstieferungen an Minister Hermes.

Western begann vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin der Prozeß gegen den früheren Redakteur der „Freiheit“, Hensel, in dem der Reichsfinanzminister Hermes als Nebenkläger zugelassen ist. Redakteur Hensel übernahm die prozessrechtliche Verantwortung. Er erklärte, eine Beleidigung des Reichsfinanzministers sei nicht beabsichtigt gewesen, es habe sich nur um die Erwinigung einer Klarstellung einer Korruptionsercheinung gehandelt.

Der Angeklagte führte aus, daß in den fraglichen Artikeln zwei Weinstieferungen vom April 1920 und Februar 1921 behandelt worden wären. Der handelsübliche Wert dieser Getränke betrug etwa 25 000 Mark, tatsächlich bezahlte hat der Minister im ganzen sage und schreibe 1001 Mark. Sein Nutzen ist aber noch viel größer, wenn wir die dritte Bestellung und zugehörige Lieferung vom Dezember 1921 hinzunehmen. Rechnet man die letzte, bestellte, aber nicht effektivierte Sendung hinzu, so betrug der Wert der dem Minister zugehörigen Weine 34 000 Mark und seine Gegenleistung 2400 Mark. Ich überlasse es mit ruhigem Gemissen dem Gerichtshof, ein solches Verhalten eines Ministers, der nicht nur die eigene Ehre zu wahren, sondern insbesondere auch das Ansehen des Staates und das Vertrauen zum Staate zu vertreten und zu fördern hat, in einer Weise zu würdigen, die der allgemeinen juristischen Auffassung, den beamtenrechtlichen Grundsätzen und den Moralanschauungen des Volkes gerecht wird. Ich persönlich kann ein solches Verhalten, wie es Herr Reichsfinanzminister Dr. Hermes nicht nur geübt, sondern auch noch verteidigt hat, nicht anders als Korruption bezeichnen.

Im Laufe der Verhandlung wurde Dr. Hermes von seiten des Vorsitzenden und der Verteidiger einem eingehenden Verhör darüber unterzogen, ob ihm denn nie der Gedanke gekommen sei, daß der Ministerverband aus eigenartigen Motiven dem Minister eine Aufnahmehandlung zuteil werden ließ. Dr. Hermes betonte immer wieder, daß ihm nie in den Sinn gekommen sei, daß mit diesen billigen Weinstieferungen irgendwelche Neben Zwecke verfolgt würden. Wäre er auf diese Gedanken gekommen, hätte er die Sendung sofort abgelehnt. Auf eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden mußte aber der Minister antworten, daß er, wenn er die Angelegenheit rücksehend betrachte, die öffentlichen Angriffe verstehen könne. Das Bewußtsein einer unrechtmäßigen Handlung sei ihm jedenfalls nie gekommen. Die Verhandlung wurde auf heute vertagt.

Eine vorbildliche sozialistische Bewegung.

300.000 Parteimitglieder in dem kleinen Österreich.

Der Bericht des Vorstandes der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs, der auf dem kürzlich stattgefundenen Parteitag vorgelegt wurde, zeigt, daß die Partei und Arbeiter sich rasch wachsende und blühende die Arbeiterorganisationen verfesten und auszubauen vermögen. Gemäß dem Programm in Deutschland und Dänemark sind über 1000 Organisationen, aber angefangen der österreichischen Arbeiter haben wir noch viele nachzuholen wie unsere Partei aus den Ungarn, die wir der Partei entnehmen, erleben können. Es heißt da:

Der letzte Parteitag meldete die hohe Zahl von 101.000 Mitgliedern. In unseren Gewerkschaften im vergangenen Jahre kamen noch 31.722 Männer und Frauen, so daß heute die österreichische Sozialdemokratie das große Alter von 333.000 Mitgliedern verzeichnet. Österreich ist das einflussreichste Land, in dem jeder achte Einwohner in den sozialistischen Gewerkschaften und jeder vierte in der sozialdemokratischen Partei organisiert ist. Was hat daneben im Laufe, was hat vor allem innerhalb der Arbeiterbewegung des Proletariats dazugebracht? Die Sozialdemokratie ist unbestreitbar die Massenorganisation der österreichischen Arbeiterklasse. Die Arbeiterbewegung, von ihr als „Arbeitervereine“ aufgeföhrt, hat in Österreich und Spanien die von unserem Werkbau abgetrennt, der nächste Wendepunkt.

Die gewaltige, unvergleichlich großartige Organisation der österreichischen Sozialdemokratie ist das Werk der Arbeiterklasse, ausdauernd und allein aus ihrer eigenen Kraft geschaffen, durch ihre eigene Kraft belebt und zur Entfaltung gebracht. Die Sozialdemokratie, das ist aber nicht minder die freie Gewerkschaftsbewegung des österreichischen Proletariats, die die Bewegung von mehr als einer Million von Männern und Frauen, die um die Größe ihres Anteils an den von ihnen geschaffenen gesellschaftlichen Gütern kämpfen. Die Sozialdemokratie, das ist ferner die 374.116 Mitglieder umfassende Genossenschaftsbewegung, die für ein Drittel der österreichischen Bevölkerung die Güterverteilung organisiert. Die Sozialdemokratie, das ist weiterhin die Bewegung der 80.000 Betriebsräte.

Die in der Schule des Produktionsprozesses die Planung zur Abkehr von kapitalistischer Gemeinwirtschaft suchen. Die Sozialdemokratie, das ist die Arbeiter- und Bauernbewegung, die in der sozialistischen Umwelt die sozialen Reime sozialistischer Produktionsweise pflegt. Die Sozialdemokratie, das ist die Soldatenratsbewegung, die die Demokratie in der Arbeiterklasse verankert. Die Sozialdemokratie, das ist die Arbeiterbewegung, die der Arbeiterbewegung, die der Arbeiterbewegung des Sozialismus die nachwachsende Generation zu gewinnen sucht. Die Sozialdemokratie, das ist die Bewegung der freien Schule, die die Volkserziehung auf die gebundenen Grundlagen der von allem Schutz und toter Vergangenheit befreiten freien Arbeitserziehung zu stellen erfolgreich erstrebt. Die Sozialdemokratie, das ist aber endlich und vor allem die gewaltige, alle Zweige der geistigen Bewegung einschließende Kulturbewegung, die in der Geschichte der Nation ohne Gleichen ist. Es sind hier nur eine Handvoll wähliger aus dem Bericht herausgearbeitete Punkte, die ein Gleichnis für die Bewegung geben sollen: Da sind Zeitungen in einer Gesamtauflage von 488.000 Exemplaren, die allein die sozialdemokratische Presse herausgibt. Daneben erscheinen mehr als 50 Gewerkschaftsblätter mit einer Auflage von 1.100.000 Exemplaren, dann eine Fülle von Zeitschriften, die der politischen, wirtschaftlichen, pädagogischen und ethischen Aufklärung dienen. Da ist das wissenschaftliche Organ der Partei, der „Kampf“, dann der „Betriebsrat“ und „Welt und Wirtschaft“, die der Nachschubung der gewerkschaftlichen Probleme dienen, die Monatsschrift der Arbeiterbewegung, die der wissenschaftlichen Erziehung dient, da ist die „Sozialistische Arbeiterzeitung“, ferner die „Gegner“ und „Widerstreiter“ der Arbeiterbewegung, die „Drei Schichten“, das Organ der sozialdemokratischen Schulvereine, der „Jugendliche Arbeiter“ für die heranwachsende Arbeiterjugend, der „Arbeiter“, der „Mittler“ und eine ganze Reihe Sportblätter. Die Parteibuchhandlung allein hat im vergangenen Jahre 30 Bücher und Broschüren in einer Auflage von 2.000.000 Exemplaren herausgegeben. Eine respektable Zahl in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage unseres Landes!

Aber die Publikation vermag doch nur einen kleinen Teil der notwendigen Erziehungsarbeit zu leisten. Das geschriebene Wort bedarf des gesprochenen Wortes zu seiner wirkungsvollen Erziehung. Und daran hat es im vergangenen Jahre keineswegs gefehlt. Welt mehr als 10.000 Versammlungen wurden im Berichtsjahre in allen Teilen der Republik abgehalten. Das wurde daneben noch an erster, planvoller Erziehungsbearbeitung geschaffen! Die Zentralkomitee für das Bildungsarbeiten organisierte allein in Wien 121 Schulen für alle Zweige des politischen Wissens, die 1700 Abende erforderten. Daneben viele Sonderveranstaltungen und Vortragsveranstaltungen. Die Kunststelle veranstaltete allein in Wien 400 Theateraufführungen und Konzerte von künstlerisch erstem Wert, die von annähernd 400.000 Arbeitern und Arbeiterinnen besucht waren. In den Kreisen der Kulturarbeit ist ferner die Wirksamkeit der vielen Arbeiterbibliotheken, die durch die Arbeitervereine in großem Maße mit Tausenden von Büchern alljährlich aufgeföhrt werden. Die Größe der proletarischen Kulturarbeit der unerschöpflichen Arbeiterbewegung, die in jeder Bewegung erhält, die Leidenschaftlichkeit und Poesie der Bewegung, die der hohen, von allem Persönlichen losgelassenen Idee der Arbeiterbewegung und der Arbeiterbewegung in sozialer Arbeit mit all der selbstverständlichen Barbarkeit, der Welt der Arbeiterbewegung, der all den großen Sorgen und Mühen trotz und im Kleinen, im Berichtsjahre der Partei, bemüht der Erfüllung des großen Auftrages, Bestrebenden dient, die nicht verlassende Vereinerung, deren Ziel das Organisationsleben durchführt: die wirkende Seele ist in Zahlen eben unsichtbar, aber Wirklichkeit und Leben und die Fölung des wunderbaren Reichtums, das den gewaltigen Aufstieg und die mächtige Entfaltung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung umschließt.

Funadrosen Erziehung. Und daran hat es im vergangenen Jahre keineswegs gefehlt.

Welt mehr als 10.000 Versammlungen

wurden im Berichtsjahre in allen Teilen der Republik abgehalten. Das wurde daneben noch an erster, planvoller Erziehungsbearbeitung geschaffen! Die Zentralkomitee für das Bildungsarbeiten organisierte allein in Wien 121 Schulen für alle Zweige des politischen Wissens, die 1700 Abende erforderten. Daneben viele Sonderveranstaltungen und Vortragsveranstaltungen. Die Kunststelle veranstaltete allein in Wien 400 Theateraufführungen und Konzerte von künstlerisch erstem Wert, die von annähernd 400.000 Arbeitern und Arbeiterinnen besucht waren. In den Kreisen der Kulturarbeit ist ferner die Wirksamkeit der vielen Arbeiterbibliotheken, die durch die Arbeitervereine in großem Maße mit Tausenden von Büchern alljährlich aufgeföhrt werden. Die Größe der proletarischen Kulturarbeit der unerschöpflichen Arbeiterbewegung, die in jeder Bewegung erhält, die Leidenschaftlichkeit und Poesie der Bewegung, die der hohen, von allem Persönlichen losgelassenen Idee der Arbeiterbewegung und der Arbeiterbewegung in sozialer Arbeit mit all der selbstverständlichen Barbarkeit, der Welt der Arbeiterbewegung, der all den großen Sorgen und Mühen trotz und im Kleinen, im Berichtsjahre der Partei, bemüht der Erfüllung des großen Auftrages, Bestrebenden dient, die nicht verlassende Vereinerung, deren Ziel das Organisationsleben durchführt: die wirkende Seele ist in Zahlen eben unsichtbar, aber Wirklichkeit und Leben und die Fölung des wunderbaren Reichtums, das den gewaltigen Aufstieg und die mächtige Entfaltung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung umschließt.

Abreise der memelländischen Deputation nach Paris.

Weitern nachmittag ist die memelländische Deputation nach Paris abgereist, an deren Spitze der erste Vizepräsident des Staatsrats und Präsident der Handelskammer J. Kraus steht. In Paris soll in den nächsten Tagen über die Zukunft des Memellandes entschieden werden.

Der Illiter Bevölkerung war bekannt geworden, daß die Delegation des Memellandes, die nach Paris reist, nachmittags den Illiter Bahnhof passieren würde. Eine große Volksmenge begab sich zu ihrem Empfang zum Bahnhof. Als der Zug eingelaufen war, ermahnte Schmiedemeister Endrejat die Delegation, nicht zu vergehen, daß sie Deutsche seien. Auch in Ansternburg hatten sich zum Empfang der memelländischen Abordnung Tausende von Männern und Frauen vor dem Bahnhof und auf dem Hofplatz eingefunden. Der Vorsitzende des deutsch-litauischen Memelländbundes Ansternburg Konrektor Plauskiat sagte in einer Ansprache: Wir geborene Memelländer verlangen Rückgabe des Memellandes an Deutschland. Sollte das nicht möglich sein, so verlangen wir das gleiche Recht, das unsern deutschen Volksgenossen in Masurien, Schleswig-Holstein und in Schlesien gewährt wurde: freie Volksabstimmung über das Schicksal unseres Heimatlandes.

Neue Reichswahlliste der Sozialdemokratie.

Für die oberösterreichischen Reichs- und Landtagswahlen, die bekanntlich am 19. November stattfinden werden, dürfte, wie die P. P. M. hören, die Vereinigte Sozialdemokratische Partei eine neue Reichs- und Landeswahlliste aufstellen. Spitzenkandidat der Reichsliste wird wahrscheinlich Dr. Rudolf Sifferding sein, Spitzenkandidat der Landesliste Ministerialrat Dr. Bajt vom preussischen Ministerium des Innern, der gebürtiger Schlesiener ist.

Partikularismus in Bayern.

Auf dem Parteitag der Bayerischen Volkspartei wurde bei der Beratung des föderalistischen Programms folgende Entschickung gegen zwei Stimmen angenommen: Die Vertreter der Partei im Deutschen Reichstag werden aufgefordert, nicht nur föderalistisch unsere nächsten föderalistischen Ziele zum Zweck der Wahrung der Staatsautorität und Einheit der Länder stark zu betonen, sondern auch in der Winteression in gewissen Punkten einen Antrag auf Aenderung der Bayerischen Verfassung zu stellen, um den föderalistischen Charakter der Länder schärfen zu können.

Kleine Nachrichten.

Der Prozeß gegen die Seidemanns-Antiquar. Wie das Berliner „Tageblatt“ hört, ist die Anklagechrift in dem Untersuchungsverfahren wegen des Morbanschlages auf Seidemann jetzt fertiggestellt. Die Erhebung der Anklage vor dem Staatsgerichtshof dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Beilegung des preussischen Eisenbahnstreiks. Der Streik auf den preussischen Eisenbahnen ist beigelegt.

Protektzeit der Gastwirte. Nach einer Meldung des „Volksanzeiger“ aus Breslau haben dort gestern sämtliche Gastwirtschaften von 2 bis 7 Uhr zum Protest gegen die Verordnung des Oberpräsidenten geschlossen, wonach für die Provinz Niederschlesien der Anschlag von Prantwein in der Zeit von 9 Uhr abends bis 8 Uhr früh verboten ist. Gleichzeitig fand eine Protestversammlung der Gastwirte statt, in der erklärt wurde, falls der Oberpräsident seine Verordnung nicht zurückzieht, würden alle Lokale geschlossen und das Personal entlassen werden.

Die gefährdete Sittlichkeit. Auf der kürzlichen Ausstellung am Lehrter Bahnhof hat sich in die Berliner Polizei im Auftrage des Landgerichts 1 wegen Unzüchtigkeit Arbeiten von Georg Kobbé, Otto Dir und Erich Godal beschlagnahmt. Die beschlagnahmten Künstler haben den Reichsministerrat um Entscheidung angerufen.

Rückgabe deutschen Eigentums in Amerika. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Verwalter des ehemals feindlichen Eigentums nach Rücksprache mit Präsident Harding mitgeteilt, die Regierung mache energische Anstrengungen, damit das Gesetz, wonach das zurzeit im Gewahrsam der Regierung befindliche Eigentum, soweit es einen Wert von 100.000 Dollar nicht übersteigt, zurücküberliefert werden soll, baldigst in einer Sonder Sitzung des Kongresses verabschiedet werde.

Handel und Weltwirtschaft.

Die wucherischen Nahrungsmittelpreise. Eine kleine Anfrage im Reichstag verlangt Auskunft über die Nachprüfung der Nahrungsmittelpreise, die vom Reichswirtschaftsministerium veranlaßt worden ist, da die Preissteigerung des Nahrungsmittels in der letzten Zeit große Erregung hervorgerufen hat.

Die Zuckerverföhrung in Deutschland. Die Ei von Auslandszucker ist vom 16. November ab im nur noch auf Grund behördlicher Einföhrbewilligung zulässig. Die Sperre der Einföhr von Auslandszucker konnte vorgenommen werden, da damit gerechnet den kann, daß der Mundbedarf der Bevölkerung der inländischen Ernte hinlänglich befriedigt werden kann. Die erste Verteilung von Zucker neuer wird im Laufe des Monats November erfolgen.

Neue Preise im Hotelgewerbe. Der Verband der Hotelbesitzervereine, der zurzeit in Dresden tagt, legt die Mindestpreise für ein Zimmer das 15fache des Zuckerspreises als Grundpreis fest, ohne Bedienungsgeld und Steuern. Ferner beschloß man, für Deutscher einen P. von 10 Prozentsatz als Mindestgrundlage für die Rechnung zu wählen. Weiter will der Verband darauf wirken, daß die Grundpreise für die gemeindlichen Beherausgänger vereinheitlicht werden und daß die Mindesthöchstens 15 Prozent des reinen Zimmerpreises betragen darf.

Stinnes konzentriert immer gewaltigere Teile der deutschen Produktionsmittel in seiner Hand. Jetzt hat er wieder für mehr als eine Milliarde Mark mehr als den dritten Teil der Aktien einer Großbank, der Berliner Handelsbank gekauft. Da sich nur ein kleiner Teil der Aktionäre an den Generalversammlungen zu beteiligen pflegt, ist Hugo Stinnes die Herrschaft über die genannte Bank jetzt sicher. Von den Banken ist aber die gesamte Industrie abhängig. Herr Stinnes wird allmählich zum Wirtschaftsdiktator Deutschlands; mit einer in das Phantastische gehenden kapitalistischen Energie schafft Stinnes sich eine fabelhafte Macht, gegen welche die Staatsgewalt sich nur sehr schwer durchsetzt. Daß er dem Sozialismus gegen seinen Willen trotzdem vorarbeitet, bleibt allerdings ein historisches Verdienst, das wir dem geschickten Geschäftsmann nicht absprechen können.

Der Büttnerbauer

Roman von Wilhelm von Polenz.

(Nachdruck verboten.)

Der andere war das Hera schwer geworden, sobald Ida von dem Rinde zu sprechen begann. Sie kam sich auf einmal so schlecht vor. Würde sie nicht anspringen und sie aus dem Zimmer jagen, wenn sie erfuhr, was aus ihrer Freundin inzwischen geworden sei. Denn diese reize, seine Persönlichkeit konnte doch kaum etwas ahnen von all diesen Dingen und wie es in der Welt da draußen zugeht.

Und das Geheimnis brannte dem Mädchen doch auf der Seele. War es denn nicht noch viel schlechter, vor tener, die sie gut zu ihr war, eine solche Föge anrecht zu erhalten. Und schließlich war es doch das einfachste Ding von der Welt! Der Junge war ihr Kind, war denn darin ein Unrecht? Konnte denn das, was aus Liebe geschehen war, falsch sein? Und die Komtesse war eine Frau wie sie. Trotz aller Vernehmlichkeit mußte sie das verstehen! Sie hatte so liebe Augen und eine so freundliche Stimme. Daß sie böse werden oder gar saufen konnte, war ganz unmöglich, sich vorzustellen.

Aber es war so unheimlich schwer, den Anfang zu finden. Es hing so entschuldig, ein solches Geständnis. Pauline dachte mir oft: legt mir das heute! Ich hab' Ida einen Satz in die Erde gesprochen. Und sie verhielt es doch wieder. So stieg es eine ganze Weile fort, das Mädchen war immer deutlicher, daß sie fortgehen würde von hier, ohne ihr Hera erwidert zu haben.

Ida begann davon zu sprechen, das sie es nicht zu begreifen vermöge, wie eine Mutter ihr Kind zu los lassen und einer Fremden zur Pflege übergeben konnte. Sie sagte Pauline, was denn die Mutter ihres Kindes für eine Frau sei, daß sie in etwas über's Herz gebracht hat.

Da faßt Pauline, daß jetzt der Augenblick gekommen ist zu sprechen. Mit kaum vernehmlicher Stimme kamen die Worte über's Herz. Sie drückte die andere an und sagte:

ihrem Stige, stand da bis in die Lippen erblickt, die Hand aufsetzt auf die Tischkante mit den Fingern, atmete schwer und heftig, und die weiße Hand glitt.

Keines Wort ein Wort. Pauline sah vor Ida, assentien Hauptes und blühte in den Schak. Ida betrachtete diese Gestalt mit eigenartig leuchtenden Augen. Einen Augenblick kam es wie ein herber, selbstgerechter Zug in ihr Gesicht. Ihre Nasenspitze flog, die Lippen schürzten sich verächtlich. Jetzt war sie das hochhabende Edelräulein, das die vernommene Bauerntochter rücheln wollte.

Aber das war schnell verschwunden. Tränen traten ihr auf einmal in die Augen, um die Mundwinkel zuckte es. Mitleid war es nun, was aus jedem Auge sprach. Mitleid mit Pauline, Mitleid mit sich selbst, mit ihrem ganzen Geschick.

Ida stand noch eine Weile schweigend mit wogendem Pulsen. Allmählich aber fand sie ihre Gemessenheit wieder. Sie sagte hoch, fragte ihre schlante Hand auf Paulines braunrote Hand. „Du hast du wohl rechte Freunde an deinem Junge, Pauline?“

Pauline konnte nicht sagen, sie nicht stumm.

Ein Brief von Gustav Büttner aus der Garnison war bei Pauline angekommen. Der Unteroffizier schrieb, daß er die Nacht habe, nicht weiter zu funktionieren; so sehr ihm seine Vorgesetzten auch anredeten, bei der Truppe zu bleiben. Die ganze Soldatenliteratur hänge ihm zum Hals heraus. Nach dem Manöver werde er abgehen und nach Halbenau kommen. Pauline möchte zu seinen Eltern gehen und ihnen seinen Entschluß mitteilen.

Pauline war überglücklich. Wie gut Gustav war! Das Mädchen trug den Brief Tag und Nacht bei sich. In unbewachten Augenblicken nahm sie ihn vor und las darin, jedes seiner Worte war ihr teuer.

Sie hatte sich doch nicht in Gustav getäuscht. Wie oft hatte ihr die eigene Mutter abgeredet, sich weiter mit ihm abzugeben, er sei ein Feigling und werde sie ganz über sich lassen. Und andere hatten sie gewarnt.

Gustavs eigenes Benehmen schien eine Bestätigung jenen Warnern recht zu geben. Die häßlichsten Dinge waren ihm von Gustav Gustav zugehört worden. Sie hatte an ihm schickgehalten. Sie konnte ja nicht von ihm lassen. Er war ja der Vater ihres Kindes!

Man war ihr Vertrauen doch nicht umsonst gewesen. In diesem Briefe war es ausgesprochen, zwar nicht mit Worten — das Geiraten war mit keiner Silbe erwähnt — aber zwischen den Zeilen lag es. Und Pauline mußte in den Briefen ihres Geliebten zu lesen. Das einfache Mädchen hatte von Natur jene weibliche Gabe mitbekommen, dort ahnend zu wissen, wo ihr Verbrechen aufhörte.

Gustav verließ im Herbst die Truppe, kam nach Halbenau zurück. Das blieb so viel wie: sie wurde seine Frau. Sie mußte alles. Alles Nachdenken darüber war unnötig. Es war so!

Und sie sollte zu den alten Büttners gehen und ihnen seinen Entschluß mitteilen. Sie hatte er zu seinem Voten auszufragen für diese Botschaft. Darin allein schon lag alles ausgesprochen. Die Familie sollte erkennen, daß sie ihm die Weisheit sei, der er, merkt von allen, seine Pläne mitteilte.

Am nächsten Sonntagnachmittag begab sich Pauline auf das Büttnerische Bauerntal.

Sie traf die Frauen allein. Der Bauer und Karl waren ausgegangen. Die Bäuerin hatte die Gelegenheit benutzt, wo ihr Ehemann abwesend war, um für sich und die Töchter einen Sonntagnachmittagskaffee zu brauen. Der Büttnerbauer sah nämlich den Kaffeegeiz als Verschwendung an und hatte ein für allemal ein Verbot gegen solchen Aufwand ergehen lassen. Selbst zum Frühstück genügte er nur Milch und Mehlkaffee, wie sie seit Urzeiten seine Verfahren genossen hatten.

Die Frauen waren im Bewußtsein des verbotenen Tuns auf dem Pagané. Pauline wurde daher schon von weitem erkannt. Wer hätte waren hinter den Fenstern des Wohnzimmers, als sie das Gesicht begrüßte. „Mädchen Pauline!“ hörte sie rufen und darauf ein Geschrei von weiblichen Stimmen.

Jetzt würde sie auf einmal sozusagen beim Ausblick dieser neugierigen Frau zusehen. Wie dankt hatte sie sich tragen lassen von der Bewunderung ihres Entschlusses. Erst in diesem Augenblicke fiel es ihr aufs Herz, daß sie hier ja mit Kindern und Nebenbuhlern zu tun haben werde.

„Trauer!“ rief sie an, wenn auch zaghaft; denn jetzt war an eine Aulehr nicht mehr zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

Der Herrscher für den politischen Arbeiter und dient...
Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Die Verhältnisse des Gemeindefortschritts...
Die Gemeindeverwaltung...
Die Gemeindeverwaltung...

Stadttheater Danzig

Direktion: Rudolf Schaper
Mittwoch, den 1. November, abends 7 Uhr:
Vorverkauf 17 2. Neu einstudiert.
Rigoletto
Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Szen. geleitet von Oberspielleiter Julius Frische.
Musikalische Leitung: Max L. Land.
Inspektion: Otto Friedrich

Herzog von Mantua	Fredy Busch
Marquis, sein Hofherr	Ernst Claus
Hilda, dessen Tochter	Paula von Aronau
Erzherzog von Montecore	Richard Ludewig
Erzherzog von Leprano	Georg Scharafinski
Die Kaiserin, seine Gemahlin	Hanna Ilke
Don Alvaro, Kavaller	Georg Harder
Don Hippolyt	Walter Mann
Sparschulle, ein Bravo	Fritz Meurs
Maddalena, seine Schwester	Milce v. d. Linden
Ungar, Gildas Gesellschaftlerin	Isabelle Hartung
Ein Bedienter	Adolf Mehlke
Ein Page der Herzogin	Heidi Quitschore

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 2. November, abends 7 Uhr: Dauer-
karten A 1. Der Tulhan. Lustspiel.
Freitag, den 3. November, abends 7 Uhr: Dauer-
karten B 1. Die Zauberflöte. Oper.
Sonnabend, den 4. November, abends 7 Uhr: Dauer-
karten C 1. Wenn der junge Wein blüht.
Lustspiel in 3 Akten.
Sonntag, den 5. November, vorm. 11 Uhr: Die
Königliche Morgenfeier! Festspiel. Musik-
schen Werke.

Wilhelm-Theater

Das neue November-
Sensations-Programm

9

große Attraktionen.

Libelle: Neues Programm.

Bahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue
Gebisse, Reparaturen in einem
Tage. Spezialität: Gebisse ohne
Platte. Gold-Kronen usw. unter
voller Garantie.

Dankschreiben über schmerzloses
Zahnziehen. Niedrige Kostenbe-
rechnung.

Institut für Zahnliebende
Telef. Pfefferstadt 71¹ Telef. 2621
2621
Durchgehende Sprechzeit von 8-7 Uhr.

Der Neue Welt-Kalender

für das Jahr 1923 ist erschienen.
Preis 30.- Mark.

Buchhandlung „Volkswacht“
Am Spandauer 6 u. Paradiesgasse 72.

Den verehrten Kunden teile
hierdurch mit, daß ich meine

Lederhandlung

vom 1. Damm Nr. 21 nach
meinem Hause

2. Damm Nr. 6

verlegt habe.

Carl Fuhrmann.

Hüte

für Damen und Herren
werden in unserer hiesigen Fabrik nach neuesten
Formen bei sorgfältigster Ausführung in
kürzester Zeit

umgepreßt,
gewaschen und gefärbt.

Stroh- und Filzhut-Fabrik

Hut-Bazar zum Strauß

Annahmestelle
nur Lawendelgasse Nr. 6-7.
(gegenüber der Markthalle).

Weißen
mit Wasserhahn zu verk.
Otto Stetz, Schellmühl.
Broschücker Weg 15. (†)

Songert-Bianino

erklaffige Friedensware.
zu verkaufen. Angekauft
unter V. 930 an die Exp.
der Volksstimme. (†)

fast neuer, 2 Monate geb.
umständlich zu verkau-
fen. Preis mit V. 933 an die
Exp. d. Volksstimme. (†)

1 groß. eiserne. Ofen

zu verkaufen
Ortschold,
Ohra, Anstaltstraße 6.

1 Brinquemachine

zu verkaufen
Ohra, Südstraße 12/13/14

Klavier

gebraucht aber gut er-
halten, wenn auch verstimmt,
zu kaufen gesucht. Angeb.
unter V. 933 an die Exp.
d. Volksstimme. (†)

Grudeofen

zu verkaufen
unter V. 933 an die Exp.
d. Volksstimme. (†)

Rolle

zu kaufen gesucht. Angeb.
unter E. 940 an d. Exp.
der Volksstimme (†)

Gebr. Nähmaschine

für Hausgebrauch, gut erhalt.
zu kaufen gesucht. Angeb.
unter E. 964 a. d. Exp.
der Volksstimme. (†)

Büroschreibtisch

mit Aufsatz und andere
Büromöbel zu kaufen gef.
Ang. unt. E. 945 an die
Exp. der Volksst. (†)

Notenständer und Mandoline

zu kaufen gesucht. (†)
Nähm. 19 a, 3 Tr. rechts,
Gartenhaus.

Jung. Dackel

rasserein, zu kauf. gesucht.
Angeb. unter E. 942 an
d. Exp. der Volksst. (†)

Ofenheizer

für Winterarbeit stellt ein
Ofen-Fabrik (7652
B. Arschinski,
Daggenstühl 58.

Einem
Laufburschen,
Sohn organ. seiner Eltern,
stellt ein
Deutsch. Transportarbeiter-
Verband
Hewellusplatz 1/2, II,
Zimmer 78-80.

1 Lehrling

stellt ein
L. Kitt, Bäckereimeister,
Kortbäcker Straße 83.

2-Zimmerwohnung

große Räume gegen-
über Zimmerwohnung zu
suchen gesucht. Angeb.
unter E. 941 an die Exp.
der Volksstimme. (†)

Wer tauscht eine
2-Zimmerwohnung
mit Stall und Land in
Schidlich gegen 2-Zimmer-
wohnung in der Stadt
Ang. unt. E. 937 an die
Exp. der Volksst. (†)

Ausl. Ehepaar

sucht 2 oder 3 möblierte
Zimmer. Preis Nebenjahe.
Ang. unt. E. 939 an die
Exp. der Volksst. (†)

2 möbl. Zimmer

sucht Alt. Ehepaar. Angeb.
unt. E. 952 an die Exp.
der Volksstimme erb. (†)

Junges Ehepaar sucht 10 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenh. Angeb.
unt. E. 951 an d. Exp.
der Volksstimme. (†)

Junger Kaufmann sucht einf. möbl. Zimmer

im Innern der Stadt.
Angeb. unt. E. 938 an die
Exp. d. Volksstimme. (†)

Student sucht
einf. möbl. Zimmer
möglichst Nähe der Hoch-
schule Ang. unter E. 940
a. d. Exp. der Volksst. (†)

Suche Teilnehmer

nicht unter 10 000 Mark,
zur Beteiligung an mehr.
Beschäft. Angeb. unt. V. 936
an die Exp. der Volks-
stimme. (7678)

Haustor 3, am 4. Damm

Nähmaschinen

werd. schnell u. gut repar.
Kaufe alte Nähmaschinen.
O. Anabe, Mehan. (7676)

Verlangen Sie die „Volksstimme“ in den Gaststätten!

„Der rote Handschuh“

Uff. Epöche: Ueberraschende Enthüllungen.
6. große Akt

In der Hauptrolle: Mary Walcamp
Amerikas beliebteste Schauspielerinnen

„Gilford, der König der Abenteurer“

6. große Akt

Beginn der letzten Vorstellung u. der

Polnische Kapitalverschlebung über Danzig.

Zeit längerer Zeit sehen in Polen Gerüchte um, das die polnische Regierung aus Polen über Danzig auszuführen...

ist die Danzig nun schon seit dem 2. November 1922...

Was Danzig nur recht sein könnte.

In Warschau soll dem „Dziennik“ zufolge, eine starke Stimmung gegen Danzig bestehen...

Streik der Expeditionarbeiter. Die Möbel- und Schwerindustrie...

Eisenbahnstreik. In der Nähe des Rangierbahnhofs vor dem Petersplatz...

Annahme des Wohnabkommens für die Danziger Werft. Die Vertrauensleute...

Wertwürdiger Verurteilung. Der Unterverwalter Eugen Müller im Wagon wurde wegen Anstellung zu einem...

Von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt wurde gestern morgen gegen 8 Uhr der 9-jährige Schüler...

Zum Bezirksvorsteher für den 18. Stadtbezirk ist an Stelle des Restaurateurs Sebastian Kaufmann Rudolf Segul...

Am Wilhelmstheater findet heute Abend die Premiere der neu engagierten 9 großen November-Attraktionen statt.

Was man in 70 Jahren verzehrt. Ein mährischer Kopf hat ausgerechnet, daß ein Mensch, der das 70. Lebensjahr erreicht...

Die freie Turnerschaft „Schidlich“ feierte am Sonnabend im „Café Doria“ ihr erstes Gründungsfest.

durch die sprachlichen Jauber, die hier walteten. (Manche werden den Bau des Ganzen in gleicher Weise bewundern.)

Paul Wegener gab den Kanakales. Was Wegeners Kraft ist: der Körper, der Monogonismus, die urtierhafte...

Besonders wieder Hans Böhm. Ein Dämon. Ein Grieche. Ein prachtvoll leuchtendes Gesicht zum alternden...

Auch Dora Ottenburg als Rhodope hielt tapfer Schritt. War ein Stück eifriger Unnahbarkeit und weiblicher...

Mit dem Kamme, das dieser Gedanke in der Reduktion immer weiter...

Polnische Mark: 33,- am Vortage 33,- Amer. Dollar: 4450 4476 Englische Pfund: 19620 20000

Chra. In der Madonne ertrunken. Der etwa 50 Jahre alte Lehrer und Organist Emil Rißau wurde gestern morgen in der Madonne tot aufgefunden.

Oliva. Eine Motorkanone beabsichtigt die Gemeinde auf dem Kathaus als Alarmvorrichtung bei vor-

Letzte Nachrichten.

Der Prozeß gegen die schuldigen Minister und Heerführer in Athen.

Nach einer Drahtmeldung aus Athen wurde der Bruder des Königs Konstantin, Prinz Andreas, unter starker Bewachung von Korfu nach Athen gebracht...

Schwierigkeiten auf der Orientfriedenskonferenz.

Der Vertreter der Regierung von Anzora hat den Oberkommissaren zwei Notizen ausgereicht. Die erste erklärt sich mit Kaufsine als Ort der Tagung der Konferenz einverstanden.

Um die Nachfolge Verdenfelds.

Staatsrat Dr. Karl Meyer ersucht, für seine Person von der Präsentation zum Ministerpräsidenten abzuweichen.

Heutiger Devisenstand in Danzig.

Table with exchange rates for Polish Mark, American Dollar, and English Pound.

BORG logo with a figure and text 'QUALITÄT RAUCHER'.

Table with market news for various locations like Zamischost, Warschau, Ploca, Thorn, Jordan, Culm, and Gratzberg.

Verantwortlich für Politik Ernst Böpp, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Felix Weber, Danzig; Inserate Anton Bockan, Danzig.

Eine Mieter-Tragödie.

Ueber die traurigen Folgen des Wohnungsmangels ist schon so oft geschrieben und geredet worden, daß es überflüssig ist, darüber noch Worte zu verlieren.

Friedrich Hebbel: Snges und sein Ring.

Danziger Stadttheater. Was zwingt uns hin zu dieser trachtenden Dichtung? Ist es eine Dichtung? Und daß sie tracht, kommt, glüht...



Mühlenprodukte ♦ Futtermittel

Spedition
Transitlager · Verzollungen

Neufahrwasser

Schulstraße 9

Telefon 2002

Nowak & Co. o. m. b. H. Danzig

Krabmarkt Nr. 2/3 (Altes Raiffeisenhaus)
Telefon 6810 · Telegr.-Adr.: Agornowak

Saaten-Großhandlung

Spezialitäten: Seradella, Lupinen und Hülsenfrüchte

Carl Niclas & Co.

Mühlenfabrikate - Hülsenfrüchte - Kolonialwaren

Hopfengasse Nr. 33. - Telephon Nr. 3143 und 1902.

Danziger Gemüse- u. Obst-Konserven- u. Marmeladen-Fabrik G. m. b. H., Danzig, Weidengasse 35-38

liefert Konserven
und Marmeladen



von den billigsten bis
feinsten Qualitäten

Mix & Lück, Danzig

Gegründet 1901

Inhaber: Konrad Lück

Gegründet 1901

▣ **Fisch-Großhandlung** ▣
Fisch-Räuchererei und Konserven-Fabrik

S. ANKER * DANZIG

Telefon: 33, 385, 393 · Gegründet 1871 · Telegr.-Adr.: Kleieanker

Getreide, Mehl, Reis, Saaten, Futtermittel, Kolonialwaren · Eigene große Lagerhäuser in Danzig u. Neufahrwasser

IMPORT

Getreide, Mehl, Tee, Kaffee, Reis
Düngemittel usw.

Generalvertreter erster Auslandsfirmen

Czekanski & Fawlowski

Danzig Tel.-Adr.: Steno Warschau
Langgasse 73 Telefon 6321 u. 6322 Nowy Swiat 46

Export aus Polen

Kartoffelmehl :: Zucker :: Malz :: Saaten usw.

J. Pulvermacher, Danzig

KONTOR: KARRENWALL 3-4
Telefon 711, Lager 1170, Privat 482

Sägewerk: Neustadt

Lager: Broschki'scher Weg 4

DANZIGER GROSSHANDELSHÄUSER

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(A) Danziger Vorortverkehr

(Danzig—Langfuhr—Zoppot.)

Danzig Hbf.—Zoppot. 12²⁰, 2¹⁰, 4²⁰ W, 5¹⁰ W, 5⁴⁰ W, 6²⁰ W, 6⁴⁰, 7⁰⁰ W, 7³⁰ W,
7⁴⁰, 8⁰⁰ W, 8³⁰, 9⁰⁰, 10⁰⁰, 11⁰⁰, 12⁰⁰ W, 1⁰⁰, 1³⁰, 2⁰⁰, 2³⁰, 3⁰⁰ W, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 6⁰⁰, 6³⁰,
7⁰⁰, 7³⁰, 8⁰⁰, 9⁰⁰, 9³⁰, 10⁰⁰, 10³⁰, 11⁰⁰, 11³⁰.

Zoppot—Danzig Hbf. 12³⁰, 2⁴⁰, 4⁴⁰ W, 5³⁰, 5⁴⁰ W, 6¹⁰, 6²⁰ W, 7⁰⁰ W, 7¹⁰, 7³⁰ W, 8⁰⁰ W,
8¹⁰, 8³⁰ W, 9⁰⁰, 9³⁰, 10⁰⁰, 11⁰⁰, 12⁰⁰ W, 1³⁰, 2⁰⁰, 2³⁰, 3⁰⁰, 3⁴⁰, 4⁰⁰ W, 4⁴⁵, 4⁴⁵, 5¹⁰, 5³⁰, 6⁰⁰, 6³⁰, 7⁰⁰,
7³⁰, 8⁰⁰, 8³⁰, 9⁰⁰, 10⁰⁰, 10³⁰, 11⁰⁰.

Langfuhr—Danzig Hbf. 1⁰⁵, 2⁰⁵, 4⁰⁵ W, 5¹⁵, 5⁴⁵ W, 6²⁵, 6⁴⁵ W, 7¹⁵ W, 7³⁵, 7⁵⁵ W, 7⁴⁵ W,
8¹⁵ W, 8³⁵, 8⁵⁵ W, 9¹⁵, 9⁴⁵, 10⁴⁵, 11¹⁵, 12¹⁵ W, 1⁰⁰ W, 1¹⁵, 1³⁵ W, 1⁴⁵ W, 1⁴⁵, 2¹⁵, 2⁴⁵ W,
2³⁵, 3⁰⁵, 3⁴⁵ W, 3⁵⁵, 4¹⁵ W, 4²⁵ W, 4⁴⁵, 4⁵⁵, 5¹⁵ W, 5²⁵, 6⁰⁵ W, 6²⁵, 6⁴⁵ W, 6⁴⁵, 7¹⁵, 7²⁵ W, 7⁴⁵, 8¹⁵, 8⁴⁵,
9¹⁵, 10¹⁵, 11¹⁵, 12¹⁵.

Danzig Hbf.—Langfuhr (Pendelverkehr). 6³⁰ W, 6⁴⁰ W, 12⁰⁰ W, 12¹⁰ W, 1⁰⁰ W, 2⁰⁰ W,
3⁰⁰ W, 4⁰⁰ W, 5⁰⁰ W, 5⁴⁰ W, 6²⁰ W, 7⁰⁰ W.

S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen. F bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen.

Buchdruckerei

Telefon 3299 J. Gehl & Co. Am Spandhaus 6



Anfertigung von Drucksachen für
Handel und Industrie

Holz Union G. m. b. H.

Langgasse Nr. 73

Telefon Nr. 6840 :: Telegr.-Adr.: Holzunion

sind laufend Käufer von
Eisenbahnschwellen, Telegraphen-
stangen und Waldbeständen.

Aug. Wolff & Co.

Danzig u. Neufahrwasser

Schiffsmakler



Spedition, Kohlen- und Holzhandlung, Assekuranz

Sieg & Co. G. m. b. H.

Tel.-Adr.: Siego Danzig · Telefon 3081, 5747



Kohlen- und Koks-Import

Reederei

Schlepp- und Leichterbetrieb · Bunkerkohlen
▲ Frischwasserleitung an Seedampfer ▲

Worms & Cie., Danzig

Langermarkt Nr. 17

Tel. 1050, 3826, 3844

**Reederei :: Schiffsmakler
Spedition**

Frachtdampferlinie Danzig—Belgien Frankreich
Passagierdienst Danzig—Le Havre—New York

„ELIBOR“

Handels- und Industrie-Aktiengesellschaft

L. J. BORKOWSKI

DANZIG, Kohlenmarkt Nr. 7

Telefon 2295

Eisen, Stahl, Kohle, Zement
und Vertretung für Ford-Automobile

Bergenske Baltic Transports Ltd.

Hundegasse 89 DANZIG Hundegasse 89

Fernsprecher: 1619, 1741, 3389, 5485, 6093, 6094, 6717

Filialen in: Libau, Windau, Riga, Reval, Petrograd, Warschau, Lodz

Telegramm-Adresse für alle Häuser: „Bergenske“

Reederei — Betrachtung — Spedition — Transportversicherung. — Große modern eingerichtete
eigene Speicheranlagen u. Lagerplätze für Holz, Stück- u. Massengüter. Gleis- u. Wasseranschluss

DRIMEX Handelsgesellschaft m. b. H.

Textilwaren

Glaswaren

Lebensmittel

Danzig, Langermarkt Nr. 14. (Eingang Berholdsche Gasse)

Telephon Nr. 6308.

Telegramm-Adresse: Drimex.

SPEZIALITÄT: POLNISCHE KLEESAATEN, WICKEN, LUPINEN, PELUSCHKEN

„SATIVA“

Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G.

Telegramme: „SATIVA“
Briefadresse: DANZIG
TELEPHON: 5902, 6083

Eigenes Lagerhaus mit Bahn- u. Wasseranschluß Hopfeng. 12
Moderne
Saaten-Reinigungs-Anlage

119, Hundegasse

DANZIG

Wir sind ständig Käufer von Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Grünklee sowie Wicken und Hülsenfrüchten